

Spezial-Redaktion  
Dresden-Neustadt  
H. Reihner-Offiz.

Die Zeitung erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntags  
12 Pf.

Abonnements-  
Preis:  
vierteljährlich M. 1,50.

Zu beziehen durch  
die kaiserlichen Post-  
anstalten und durch  
unsere Boten.  
Bei freier Lieferung  
ins Haus erhebt die  
Post noch eine Ge-  
bühr von 25 Pf.

# Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,  
für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,  
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate  
werden bis Montag,  
Mittwoch u. Freitag  
Mittag angenommen  
und kosten:  
die 11spalt. Zeile 15 Pf.  
Unter Einverständnis:  
30 Pf.

Inseraten-  
Annahmestellen:  
Die Arnoldische  
Buchhandlung,  
Invalidentank,  
Haaftenstein & Vogler,  
Kuboff & Hoff,  
G. L. Daube & Co.  
in Dresden, Leipzig,  
Hamburg, Berlin,  
Frankfurt a/M.  
u. s. w.

Ar. 4.

Dienstag, den 11. Januar 1881.

43. Jahrgang.

## Politische Weltman.

**Deutsches Reich.** Die fünf Milliarden, welche Deutschland von Frankreich als Kriegsschuldung erhält, bilden noch immer dann und wann das Thema politischer Kanakgeierei, die allemal mit dem Refrain: „Wo sind sie geblieben?“ schließt und also nicht weiß, was mit der obigen Summe gemacht worden ist. Der Reichsinvalidentfond allein beanspruchte 561 Millionen M., deren weitestens größter Theil noch intakt vorhanden ist; im Juliusthurm zu Spandau lagert der Reichskriegsschatz im Betrage von 120 Millionen M.; der Reichsfestungsbaufond wurde mit 216 Millionen M. dotirt, von denen die Mehrzahl bestimmungsgemäße Verwendung gefunden hat; der Reichstagsgebäudebaufond zählt heute noch gegen 30 Millionen M.; etwa über 30 Millionen M. bilden fortgesetzt den Betriebsfond der Reichskassen; nahe an 7 Millionen M. sind für wissenschaftliche und verwandte Zwecke ausgegeben und 260 Millionen M. wurden im Vorherlein für Bahnen in Elsaß-Lothringen verausgabt. Hier haben wir also fünf Viertel Milliarden M., etwa 27 1/2 Procent der gesammten Kriegskontribution, die noch baar oder in Wertpapieren oder in anderen Werthobjekten existiren, welche freilich nicht alle einträglich sind, von denen aber kein Partikeln als absolut unproduktiv veranlagt bezeichnet werden kann. Bedenken wir ferner, daß zur Erneuerung der Magazine, Anschaffung neuer Kriegszugstände, wie Armaturen, Pferde u. s. w. 3511 Millionen M. zur Anweisung kamen und endlich den deutschen Staaten 707 Millionen M. zur Vertheilung übergeben wurden, so kann sich Jeder die Frage: „Wo sind unsere fünf Milliarden geblieben?“ von selbst beantworten. — Sehen wir uns die Steuer-Reformvorschlüge an, welche den deutschen Regierungen zur gutachtlichen Aeußerung vorliegen, so bewegen sich dieselben nicht in ganz neuen Bahnen und sind mehr Ergänzungen als Umgestaltungen zu nennen, wie das Projekt einer Kapitalsteuer beweist, das schon früher aufstande, aber aus dem einen oder anderen Grunde wieder fallen gelassen wurde. Darüber kann man aber keinen Augenblick im Unklaren sein, daß der größeren Billigkeit und Gerechtigkeit in der Steuervertheilung, welche durch die Kapitalsteuer ermöglicht wird, eine Preisgebung aller persönlichen Verhältnisse an den Steuerfiskus gegenübersteht, da ohne Hausnachforschungen eine richtige Veranlagung zur Kapitalsteuer nicht ausführbar ist. Auf demselben Princip der größeren Gerechtigkeit beruht auch der bereits in der Bearbeitung begriffene und voraussichtlich noch im Laufe des Winters fertig werdende Entwurf über die Reform der Gewerbesteuer. Es heißt wenigstens, daß

dieselbe den Gewerbetrieb namentlich nach dem in demselben angelegten Kapital zu besteuern bezwecke, dagegen den persönlichen Arbeitsverdienst, insbesondere den des kleineren Gewerbetreibenden thunlichst befreien will. Wie die praktische Erreichbarkeit dieser Ziele sich gestalten wird, ist eine Frage, die nach dem bisherigen knappen Andeutungen sich jetzt natürlich noch nicht beantworten läßt. Auch der Ausgang der Verhandlungen über den beabsichtigten Steuerlaß und das Verwendungsgesetz ist im Augenblicke noch ungewiß. Welcher Art die Vorschläge der Konservativen auf Herbeiführung eines dauernden Steuererlasses waren, darüber sind zwar allgemeine Andeutungen in die Öffentlichkeit gelangt, aber weder ist deren genauere Formulierung bekannt geworden, noch weiß man, zu welchem Abschlusse sie gelangten. Dem Verwendungsgesetze gegenüber beobachtet die konservativere Presse die möglichste Reserve, obgleich die Wahrscheinlichkeit auch hier nicht ausgeschlossen ist, daß die Partei auf Abänderungen dringen wird. Was die Nationalliberalen anbetrifft, so halten dieselben eine Verzögerung der Behandlung des Verwendungsgesetzes am zurechnungsfähigsten, während das Centrum mehr als je zuvor der Politik der freien Hand zuneigt und, wie schon angedeutet, seine Entschlüsse von dem Gange der kirchenpolitischen Erörterungen abhängig machen will.

Unter den Agrariern herrscht darüber Besorgniß, daß die in den weitesten Kreisen bestehende Bestimmung bezüglich der Vertheuerung des Roggens den Projekten der Partei nachtheil krängen werde. Um nun die begangenen Fehler wieder gut zu machen, schlägt man vor, den Kornzoll in der Höhe von 25 Procent des jetzigen Marktpreises zu erheben. Wie wenig mit einer solchen Abänderung dem Publikum gebietet ist, leuchtet wohl einem Jeden ein; aber es gilt eben gelegentlich der bevorstehenden Wahlen diese Specialinteressen durch neue Versprechungen zu gewinnen. Daran wird gelegentlich der bevorstehenden Reichstagswahl ein eine Reorganisation der „freien wirtschaftlichen Vereinigung“ gedacht und es ist daher möglich, daß sich die demnächst zusammentretenden Führer derselben mit dem Vorschlage der variablen Kornzölle beschäftigen. Wenn man jedoch immer wieder von Neuem mit dem Agitationsmittel des Kornzolls für die Wahlen operirt, so erscheint es angezeigt, auch auf liberaler Seite diesen Punkt mit vollem Nachdruck zu behandeln, sowie den Grundsatze hervorzuheben, daß eben die Kornzölle wegen ihres vertheuernden Einflusses der nothwendigsten Existenzmittel des Volkes zurückzuweisen sind.

**Westerr.-Ungar. Monarchie.** Die in Wien gegenwärtig stattfindenden Ministerkonferenzen nehmen nach verschiedenen Seiten hin das allgemeine Interesse

für sich in Anspruch. Einen Gegenstand der Verhandlungen bildet unter Anderem auch die Frage des künftigen völpolitischen Verhältnisses Oesterreichs-Ungarns zu Deutschland. Wie bekannt, existiren in dieser Richtung zwischen Eis- und Transleithanien noch wesentliche, principielle Differenzen, die beglichen sein müssen, bevor von der Feststellung der Grundlage für die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen die Rede sein kann. Die Hauptdifferenz besteht in der von Oesterreich für unerlässlich erklärten, vorübergehenden Erhöhung des österreichischen Zolltarifs, welche Ungarn nur sehr bedingungsweise und auch nur bei oder nach den Verhandlungen mit Deutschland zulassen will. Es bleibt also abzuwarten, ob diesmal über die alte Streitfrage eine Verständigung zwischen den beiden Reichshälften erzielt wird oder nicht. — Das Gesetz über die Reform der Grundsteuer soll dem österreichischen Abgeordnetenhaus demnächst zur Verathung vorgelegt werden. Was die Details der Vorlage anbetrifft, so ist noch nicht bekannt, ob sich letztere damit begnügt, die Grundsteuer-Hauptsumme zu normiren oder ob in derselben auch die Repartition auf die Kronländer, respektive auf die einzelnen Bezirke ausgeprochen sein wird. Der letztgenannte Vorgang wäre insofern nicht ratsam, weil hierdurch dem Reklamations-Verfahren jede praktische Bedeutung benommen würde, während es sich empfiehlt, die Vertheilung auf die einzelnen Kronländer in dem Gesetze auszusprechen. Die Grundsteuer-Hauptsumme wird bekanntlich auf fünfzehn Jahre festgesetzt.

**Italien.** Vor einigen Tagen ist in Rom die Kommission, welche die Aufhebung des Zwangskurses vorbereiten soll, zusammengetreten. Der Finanzminister beabsichtigt den betreffenden Gesetzentwurf dahin zu amendiren, daß anstatt der 96 1/2 Millionen Scheine in Appoints von 20, 100, 250 und 1000 Lire, solche von 5 Francs in Circulation gegeben werden. Das Staatspapiergeld von 340 Millionen Lire würde demnach auf 243 1/2 Millionen Scheine zu 10 Lire und 96 1/2 Millionen Scheine zu 5 Lire bestehen. Der Finanzminister ist der Meinung, daß das Staatspapiergeld de facto anstatt 340 Millionen Lire nur 305 Millionen beträgt, weil man 25 bis 30 Millionen im Laufe der Zeit zerstreuen werde; aber auch diese 305 Millionen würden nicht ihrem ganzen Betrage nach circuliren, da ein Theil als Bankreserve, ein anderer als Fond der Staatskassakasse dienen müßte.

**Frankreich.** Wir haben schon mitgetheilt, daß das Leichenbegängniß Blanqui's als kommunistische Demonstration benutzt worden ist. Es sollen denn auch nach dem Urtheile eines zuverlässigen Korrespondenten gegen 100.000 katilinarische Existenzen auf den Beinen ge-

## Fenilleton.

### Der Herr Baron.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Glück traf bald darauf der Süddeutsche mit Leuten aus dem nächsten Gasthose ein und half seinem dänischen Berufsgenossen aus seiner peinlichen Lage, der nicht mehr wußte, was er mit dem Unglücklichen beginnen sollte.

Ein französischer Arzt besand sich zufällig als Fremder in dem Gasthose und mit dem humanen Eifer, der seinem Stande größtentheils nachgetrieben werden kann, hatte sich derselbe sogleich zur Begleitung angeboten. Nachdem er einen raschen Blick über die beiden am Boden liegenden Menschen geworfen, wandte er all' seine Aufmerksamkeit allein dem Verwundeten zu: Der Andere ist nur ohnmächtig. Bitte, reiben Sie ihm die Schläfe mit Eau de Cologne ein, das wird genügen. Hier aber ist ein schwieriger Fall, und er schickte sich an, die Wunde des Unglücklichen näher zu untersuchen.

Nicht wahr, der Aermste ist todt? fragten die Rüstler.

Der Mensch ist entschlich zugerichtet. Es wäre ein Wunder, wenn er davon käme. So leise auch der Franzose gesprochen, der Andere mußte dennoch die Worte gehört haben, denn er schlug matt die Augen auf und jammete: O mon Dieu!

Brubigen Sie sich, mein Herr, sagte der Arzt: Noch ist nicht alle Hoffnung verloren. Dennoch blieb dieser Zuspruch ohne Wirkung, denn der Russe stieß in ziemlich gutem Französisch die verzweifeltsten Klagen aus und wollte sich von Neuem erheben, um nach seinem Bruder zu sehen.

Regen Sie sich nicht unnütz auf, mein Herr, ermahnte der Franzose. Ich werde mein Möglichstes thun. Freilich ist der Schädel Ihres armen Bruders arg zerschmettert und —

Er muß sterben, nicht wahr? unterbrach ihn der Russe und seine Augen ruhten mit dem Ausdruck der furchtbarsten Unruhe auf dem Arzt, der die Achseln zuckte und der Frage auszuweichen suchte, indem er sich wieder eifrig mit dem Verwundeten beschäftigte.

Nein, sagen Sie mir Alles, ich muß es wissen; drängte der Andere und erhob sich plötzlich, um noch einmal mit ängstlichen Blicken den Zustand des Bruders zu beobachten. Nicht wahr, diese schreckliche Wunde ist nicht mehr zu heilen? Er stirbt? wandte er sich dann zu dem Franzosen und seine Augen ruhten voll schmerzlicher Erwartung auf den Lippen des Arztes.

Ich weiß es nicht. Ihr Bruder scheint mir von kräftiger Konstitution zu sein und vielleicht gelingt es mir, ihn zu retten.

Langsam strich der Russe mit der Hand über sein Antlitz, plötzlich ergriff er den Arm des Doktors, der eben wieder um den Schwerverwundeten bemüht war. Wäuschen Sie mich nicht länger, daß Sie sich den Anschein geben, als könnten Sie die furchterliche Wunde meines Bruders noch zusammensetzen. Ich weiß es, er ist todt, ich hab' ihn verloren. Die elenden Räuber

haben ihm zu arg mitgepielt und ihm den Schädel zerschmettert. Kommen Sie, ich kann den Anblick nicht länger ertragen, gönnen Sie ihm die ewige Ruhe — und in leidenschaftlicher Erregung wollte der Russe den Arzt mit hinwegziehen.

Nein, ich darf Ihren Bruder noch nicht völlig aufgeben, wehete ihn der Franzose ab, in dem der Arzt allein lebendig war. Gerade dieser schwierige Fall flackelte ihn auf, all' seine Kunst zu zeigen. Ich bin nicht ohne Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, sein Geist wird freilich für immer umflort die den.

Ohne ein Wort zu entgegnen senkte der Russe den Kopf; er stieß nur einen Seufzer aus und schweigend mit aufmerksamen Augen beobachtete er die ferneren Bemühungen des Arztes. Bald hatte derselbe vorläufig sein Werk gethan, der Verwundete wurde sorgsam auf die mitgebrachte Bahre gelegt und nun trat man langsam den Rückweg zu dem Gasthose an.

Welch eine traurige Wanderung inmitten dieser herrlichen Natur. Leuchtfläfer schwirren wie goldene Funken in der Luft, die von dem Duft der blühenden Myrte erfüllt, sich weich und schmeichelnd um die Sinne legte. Die Natur schien hier das jauchendste Lied von Lust und Leben anzustimmen, aber Alle, die an dem traurigen Gange theilhaftig waren, konnten sich nicht dem Zauber überlassen, den dieser Abend sonst auf sie ausgeübt hätte. Selbst die aus dem Gasthose mitgebrachte und zum Schwaben stets aufgesetzte Dienerschaft verhielt sich merkwürdig still.

Der Verwundete gab während des ganzen Weges kein Lebenszeichen von sich; er war e mit großer Vorsicht in ein zu ebener Erde belegenes Zimmer des Gast



wesen sein, unter denen das weibliche Geschlecht eine besondere in die Augen fallende Rolle gespielt hat. Die Kommunisten blieben am Grabe Blanqui's unter dem Schutze der Polizei Neben, in welchen die Insurrektion gegen die gegenwärtige Regierung als die heiligste aller Pflichten dargestellt wurde. Die republikanische Journale geben sich alle erdenkliche Mühe, die Bedeutung der Feiern abzuschwächen und die Harmlosigkeit des „Intransigentismus“ darzulegen, aber fast scheint es, als würde man die Geister, die man rief, nicht mehr los. Die Thatsache bleibt bestehen, daß die Partei der Kommune mit dieser Kundgebung ihre unheimliche Größe aller Welt bewiesen hat. Ueberdies ist dieser Tage der Haß der begnadigten Kommunisten in Paris eingetroffen, mit ihnen auch der berühmte Trinquet. — Bei demnächstiger Wiedereröffnung der Session wird der Kriegsminister drei Gesandten der Depulierten-Kammer übergeben, nämlich einen solchen über die Besoldung der Armee, einen anderen betreffs der Ausgleichung des Soldes in allen Waffengattungen und einen dritten über die Einrichtungen der Einjährig-Freiwilligen und die Bedingungen, unter welchen Schullehrer und Diener der verschiedenen Kulte vom Militärdienste befreit werden können.

**Großbritannien.** Kaum haben die beiden Häuser ihre Sitzungen wieder aufgenommen, so plagen auch schon die Geister in scharfem Wortgefecht aufeinander. Während im Oberhause Lord Beaconsfield die Regierungspolitik einer scharfen Kritik unterwarf und dem Kabinete Gladstone die Fähigkeit absprach, die inneren und äußeren Konflikte zu lösen, bemerkte der Premierminister, die Regierung wisse die großen Schwierigkeiten und die Gefahren wohl zu würdigen, welche aus einer Niederlage in der griechischen Frage entstehen könnten. Sie kenne aber keine Mittel, um den Gefahren zu begegnen und das Risiko eines Mißerfolges zu vermindern, die in Mosregeln gleichläufig, welche bereits angewendet worden seien. Gladstone vertheidigte hierauf in ausführlicher Weise die Politik der Regierung bezüglich Irlands und erklärte, er habe gehofft, der Proceß gegen Parnell und die übrigen Führer der Landliga würde die Gewaltthätigkeiten vermindern, diese hätten aber im Gegentheil zugenommen. Gladstone gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß das Unterhaus, wenn es an eine der wichtigsten Fragen dieses Jahrhunderts gehe, sich der schweren Verantwortlichkeit bewußt sein und unparteiisch seiner Aufgabe sich hingeben werde. — Der ehemalige, durch den Krimkrieg berühmt gewordene Korrespondent der „Times“, Russell, welcher im letzten Jahre lange Zeit das Transvaal-Land bereiste, erklärt in einem offenen Schreiben an sein Blatt, es sei Unsinn von den Boers als Rebellen und Verräthern zu sprechen. Die Boers hätten niemals die Annektion anerkannt und immer diejenige Art als eine Gewaltthat erklärt, welcher sie sich nicht fügen würden. Unsinn sei auch die Behauptung, die jegliche Empörung wäre nur das Werk einiger Agitatoren. Im Gegentheil, die Erhebung sei so national, wie sie nur die Boers machen können und der Ausdruck des Hasses aller gegen die britische Herrschaft. — Der seitens der Regierung nach Irland abgeordnete militärische Kommissar ist der Meinung, daß eine wirklich organisierte Erhebung für den Augenblick nicht zu befürchten stehe. Wenn die Regierung jetzt die erforderlichen Maßregeln zur strikten Durchführung bringe, so werde der Aufstand eher beendet sein, als man denke. Wir fürchten, der Herr Kommissar sieht die Sache zu optimistisch an und urtheilt nur nach dem, was er sieht. Weiß man doch, daß in Irland die eigentlichen Leiter des Aufstandes nicht hervortreten und noch nicht die Hälfte von dem zur Ausführung gekommen ist, was man sich vorgenommen hat.

**Rußland.** Wenn die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland in letzter Zeit wieder herzlicher geworden sind, so dauert dabingegen die Agitation der Russen gegen alles was deutsch ist ungeschwächt fort. Bedauerlicherweise ist es nicht nur die panslawistische Presse, welche den Haß gegen die Deutschen

predigt, sondern auch Deutsche, die sonst mehr Verständnis für die Ideen des Fortschritts besitzen, erwidern sich nicht, Deutschland anzugreifen. Die abstraktesten Verleumdungen, wie sie der französische Chauvinismus in den schlimmsten Tagen des Rachehasses nicht vorzubringen wußte werden von der russischen Presse den Deutschen angehängt, und das Charakteristische dabei ist, daß die deutschen Würdenträger, die hoch am russischen Hofe, in der russischen Armee und Administration die höchsten Stellen einnehmen, diesen Schmähungen gegenüber machtlos sind.

**Türkei.** Die fortgesetzten griechischen Mordthaten haben endlich auch die Pforte veranlaßt, militärische Vorbereitungen zu treffen, die darauf schließen lassen, daß die Türkei nicht willens ist, Thessalien und Epirus sich ohne Schwertstreich nehmen zu lassen. Dazu kommt, daß die Griechen auf Kreta ebenfalls Anstalten machen, die türkische Herrschaft abzuschütteln und natürlich in diesen Absichten von Athen aus kräftigst unterstützt werden. Die Pforte hat zunächst die Mobilmachung eines Armeekorps von 180 000 Mann anbefohlen und mehrere Panzerschiffe in Dienst gestellt und nach Kreta und den übrigen unter ihrer Herrschaft stehenden Inseln mit griechischer Bevölkerung abgeschickt. In Athen wird man sich durch die Gegenrüstungen der Pforte natürlich nicht abhalten lassen, die Kriegstrommel zu rühren, obwohl jeder vernünftige Politiker sich sagen muß, daß Griechenland trotz der größten Opfer und ungeachtet des eminentesten Ruhmes nicht im Stande ist, der Türkei einen langen Widerstand entgegenzusetzen.

**Griechenland.** Die Verleihung des französischen Ordens der Ehrenlegion an den Sultan hat in den griechischen Regierungskreisen Sensation hervorgerufen. Man erblickt nämlich darin ein sicheres Zeichen, daß Frankreich nicht mehr willens sei, Griechenlands Ansprüche an die Türkei zu unterstützen und nach einem passenden Vorwande suche, um sich den wieder friedlich gewordenen Ansichten Oesterreichs und Deutschlands anzuschließen. Gleichzeitig bringt der Telegraph die Nachricht, daß zwischen dem Könige Georg und dem Ministerpräsidenten Komanduros eine Erklärung stattgefunden, wobei die Behauptung dementirt wird, daß Griechenland mit dem Vorschlage Frankreichs einverstanden sei, das Kabinett von Athen solle sich einverstanden mit den Vorschlägen begnügen, welche die Türkei in ihrer letzten Note betreffs der Abtretung von Territorien gemacht habe.

**Chinesische Kontraste.**

Kontraste, vorausgesetzt, daß sie nicht ehverlethender Art sind, regen in den meisten Fällen zur Heiterkeit an und da dies ganz besonders sich da geltend macht, wo Lebensweise, Sitten und Gebräuche fremder Völker mit einander in Berührung kommen, so liefert vorzüglich China, das Reich der Mitte, die Pflanzstätte aller Zöpfe und der bodenlosesten Unterwürfigkeit, so viel Stoff zu diesen Erweiterungen, daß man denselben zu jeder Zeit wie Wasser aus einem überschüssigen Brunnen herausheben kann, ohne befürchten zu müssen, bald auf dessen Grund zu kommen. Daß die Chinesen den dritten Theil des gesammten Menschengeschlechts betragen, weiß wohl Jeder, wie auch, daß man sich über China und die Chinesen die abenteuerlichsten Vorstellungen macht. Eins ist unbestritten wahr: die Chinesen sind eine geborene Arbitration und dem Europäer durch ihre Gedulgsamkeit überlegen; ein bißchen Reis und Kohl und wenn's hoch kommt, eine Pfeife Opium, das sind die Bedürfnisse eines arbeitenden Chinesen; damit kommt der Europäer allerdings nicht aus, er braucht mehr, er will leben, essen, trinken und froh sein. Ursprünglich war die chinesische Nation eine sehr lebendig angelegte, sie ist aber leider der Herrschaft eines Ceremoniells anheimgefallen, das auf der ganzen Erde nicht seines Gleichen hat und, was fast ganz ungläublich scheint, alle Klassen des chinesischen Volkes umfaßt, den Kaiser ebensovornig ausgenommen, wie den ärmsten seiner Bedienten.

Für Seine Majestät, den Sohn des Himmels, ist es unverbrüchliches Gesetz, Tag für Tag in stierlich-einsamer Größe von den acht kostbaren Gerichten zu speisen, als da sind: Bärenpfoten, Hirschschwänze, Entenjungen, Lorchporogen, Kamelhöder, Affenlippen, Karpfenschwänze und Rindermark. Bei Genuß dieser für uns jedenfalls nicht schmackhaften Gerichte läßt er mütterlecken allein; — das ist sicher eine traurige Kaiserschast. Die Etikette (Formenwesen, Höflichkeit) geht aber alle Vernunft. Will ein junger Mann einen alten Herrn nach seinem Gesundheitszustande fragen, so sagt er: Wie befinden sich Ihre verehrungswürdigen Zähne? Das gilt als eine Höflichkeit ohne Gleichen; trotzdem ist die Frage nicht dumm, denn alte Leute haben meist viel Noth mit ihren Zähnen. Gesundheit und Wohlbefinden sind bei allen Chinesen Hauptgegenstand alles ihrer Sorgfalt und da der, welcher schlechte Zähne oder gar keine mehr besitzt, die Speisen nicht recht kauen kann und seine Ernährung schlecht sein muß, folglich auch seine Gesundheit zu wünschen übrig läßt, so ist mithin die Frage nach dem Zustande der Zähne gar nicht so unvernünftig.

Der englische Konsularbeamte Herbert Giles hat ein Buch unter dem Titel: „Chinesische Etymen“ veröffentlicht, welches in Berlin bei J. A. Wohlgemuth nun auch in deutscher Sprache erschienen ist und wirklich Merkwürdiges über China zu unserer Kenntnis bringt. Nur ein Mann in solcher Stellung, welcher der chinesischen Sprache vollkommen mächtig ist, war im Stande, sich über alles Das zu unterrichten, was den Inhalt seiner Etymen bildet.

Kein Land der Erde hat so viel Bücher über alle nur denkbaren Gegenstände, als eben China; besonders ist die Wissenschaft der Völker- und Thierkunde, so wie sie vor 100 Jahren dort gelehrt wurde, heutzutage noch im größten Ansehen und das betreffende Werk dient als — Lehrbuch. Darin wird erzählt, daß außerhalb China Völker vorkommen, welche dreifüßig lange Beine hätten; in einem andern Lande lebe ein Volk, das ein rundes Loch im Körper habe, demzufolge die Vornehmen und Beamten ein Bambusrohr sich durch das Loch stecken und so auf die leichteste Weise sich dahin tragen lassen könnten, wohin sie wollten; ferner gäbe es ein gesiedertes Volk und ein Zwergvolk von 9 Zoll Höhe. Außer diesen existiren in dem Kopfe des chinesischen Naturforschers noch einarmige, dreiköpfige, fischleibige und vogelartige Völker und zum Schluß folgt die Schilderung von Menschen-Ragen ohne Kopf, deren Nase und Mund an Brust und Magen sich befinden. Das ist also ein Wust von Unsinn, der uns die Frage aufdrängt: warum hat man ihn erfunden? Jedenfalls nur auf Befehl eines Kaisers, der seinen mehrere hundert Millionen zählenden Landesbewohnern China als das vollkommenste Land anzupreisen und vor möglichen Auswanderungen abzuschrecken gedachte; aber wie so Vieles im Lande der Mitte der Erstarrung verfiel, so auch diese Erfindungen des Bißsinn. Es versteht sich von selbst, daß auch die Thiergestalten in dem zoologischen Theile obigen Buches wahre Ausgeburt einer höllischen Phantasie sind.

Auf ihre Heilkunde sind die Chinesen außerordentlich stolz und ihre medicinische Literatur ist in zahlreichen Bänden aufgespeichert. Außer den gewöhnlichen Krankheiten, die bei allen Völkern der Erde zu finden sind, werden in China aber auch noch Krankheiten gelehrt, von denen man z. B. in Europa gar keinen Begriff hat. In dem chinesischen Buche von der Heilkunde heißt es: Die Fälle, „wo das Gesicht so dick geschwollen ist, wie eine Meise (Getreidemaas) und kleine drei Fuß hohe Männer in den Augen erscheinen“, ferner, „wo man Bilder sieht, die sich in schöne Frauen verwandeln“, wo das Fleisch (des Gesichtes) hart wird, wie ein Stein und beim Klopfen darauf wie eine Glocke klingt“, wo man sich weigert in Gesellschaft zu essen“ diese Fälle werden durch besondere Mittel geheilt. Das will gewiß etwas besagen. Die Chinesen leiden indess an einem gewissen „Zubiel.“ Diese noch nicht allgemein bekannte Thatsache besteht in der Verlängerung

hohes gebracht und erst jetzt, als der Arzt nun in größerer Ruhe seine Bemühungen verdoppeln konnte, zeigte ein schwaches Athemholen, daß noch Leben in ihm sei.

Die Künstler hatten sich entfernt, da der Raum, in den der Verwundete gebracht wurde, ohnehin sehr beschränkt war. Der Doktor rief eine junge Magd herbei, deren Anständigkeit ihm bekannt war, die ihm die nöthigen Handreichungen zu machen hatte und sich auch dieser schwierigen Aufgabe mit ebenso viel Geschick wie muthiger Entschlossenheit unterzog. Doktor Bernard, der trotz seiner vierzig Jahre den galanten Franzosen nicht weisagen konnte, flüsterte mehr wie einmal: Bravo Marietta! und die dunklen Augen der Dirne funkelten dann über das gespindete Lob, sie hielt nun um so herzlicher an der Seite des Arztes aus, obwohl jedes andere junge Mädchen, mit etwas schwächeren Nerven, vor all' dem Entsetzlichen völlig zusammengebrochen wäre.

Während dieser ganzen Zeit war der Bruder des Schwerverwundeten nicht von der Stelle gewichen; trotz seiner sichtbaren Erschöpfung verfolgte er mit größter Aufmerksamkeit die Anstrengungen des französischen Arztes und als dieser sich jetzt jubelnd mit den Worten an ihn wandte: Triumph! ich habe dem Tode noch einmal Ihren Bruder sterbig gemacht! sagte der Russe mit schmerzlichem Lächeln: Aber zu welchem Leben? Oder wird es Ihrer wunderbaren Kunst auch gelingen, den Geist meines armen, einzigen Boguslav zu retten?

Nein, das ist mir leider unmöglich, antwortete der Arzt achselzuckend.  
Ach, dann wäre es vielleicht besser gewesen, diese Schurken hätten ihn getödtet! entgegnete der Bruder.

Mein armer Boguslav! und in seinen Augen schimmerte ein feuchter Glanz. Was kann ihm ein Dasein nützen, wenn ihm jede Befinnung fehlt?

Sie haben wohl Recht, mein Herr, erwiederte der Franzose. Dennoch bleibt es unsere Pflicht, das Leben des Unglücklichen zu erhalten.

Sie hoffen wirklich nicht, daß mein armer Bruder das klare Bewußtsein wieder erhält? fragte der Russe von Neuem mit großer Lebhaftigkeit und seine Blide ruhten wieder erwartungsvoll auf dem Franzosen.

Selbst eine noch größere Kunst als die meine würde an dieser Aufgabe scheitern, war die lebhafteste Antwort: Leben Sie nur, wie dieser Schädel bearbeitet worden. Die Hirnschale ist ja ganz zerschmettert und was das Schlimmste, die Verletzung geht bis zur weichen Hirnhaut. Es grenzt überhaupt an das Wunderbare, daß der Tod nicht sogleich erfolgt ist.

Mit großer Aufmerksamkeit war der Russe den Auseinandersetzungen des Arztes gefolgt; er nickte zustimmend mit dem Kopfe; Ja, die Banditen haben meinem armen Boguslav arg mitgespielt.

Wie ist denn eigentlich der Ueberfall geschehen? fragte der Franzose. Hier in dieser belebten Gegend sind solche Verbrechen noch gar nicht vorgekommen; ich habe wenigstens immer geglaubt, daß man vor räuberischen Ueberfällen hier völlig sicher sein könne.

Das haben wir auch gedacht, mein Bruder und ich, erwiederte der Russe; aber wie Sie sehen, müssen wir unsere Vertrauensseligkeit sehr theuer bezahlen. Dieses schöne Land wird nun einmal von allen Ecken und Enden von Räubern heimgesucht.

Erzählen Sie mir, wie das Alles gekommen? sagte

der Arzt und wandte dabei wieder all' seine Aufmerksamkeit dem Verwundeten zu.

Der Russe kam diesem Wunsche augenblicklich nach; er nahm auf dem nächsten Stuhle Platz, strich noch einmal mit der Hand über die Stirn, dann begann er nicht ohne Selbstbewußtsein, aber mit leiser Stimme, aus der noch immer seine tiefinnere Erregung hindurchklang. Ich bin der Baron Gregor von Bloombaus. Unsere Familie stammt eigentlich aus Holland, ist jedoch in den deutschen Ostprovinzen Rußlands seit beinahe einem Jahrhundert anständig, aber das einst sehr ausbreitete Geschlecht ist bis auf meinen Bruder und mich zusammengeschrunzelt. Als Erstgeborener bin ich Besitzer einer Menge Güter in meiner Heimath.

Und einer Menge Sklaven, unterbrach ihn der Franzose lebhaft. Ach, das ist interessant.

Die Leibeigenschaft ist abgeschafft, mein Herr, entgegnete der Russe ruhig.

Wie schade! rief der Doktor. Ich habe mir immer das Leben eines russischen Bejaren so reizend gedacht. So viel schöne Leibeigene zu haben, das waren ja Schätze, um die ein Kaiser sie beneiden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— In Agram sind die gefürchteten Erdgässer noch nicht zur Ruhe gekommen. Am Nachmittage des 5. Jan. gegen 5 Uhr hat wiederum eine starke wellenförmige Erbebenerschütterung von 3 Sekunden Dauer stattgefunden; Nächst zuvor wurden zwei schwächere Stöße verspürt.

der W...  
Schwanz...  
als Kran...  
sonders...  
darum so...  
lich zum...  
größeren...  
Anhang...  
Erkrank...  
eine prak...  
tische Rou...  
tunge. Da...  
Dab...  
framb ei...  
ganz be...  
Unmas...  
Alles da...  
Felle, d...  
Gespen...  
einer M...  
leben de...  
derung...  
ein fast...  
Kranken...  
Chines...  
schreien...  
Trinkst...  
auch die...  
dort un...  
Häuslich...  
dort nie...  
Frauen...  
Giles, b...  
sei unwo...  
kannt.  
heißt für...  
aber die...  
Augend...  
burten...  
diese gl...  
dann die...  
welcher...  
Glieder...  
wenn i...  
sind, m...  
Frage b...  
ringere...  
in Chie...  
wenn I...  
ihre Pf...  
schon i...  
dann G...  
Gute,  
recht be...  
deutscher...  
fabrikan...  
Minister...  
werden...  
durchgeh...  
Station...  
Minuten...  
troffen...  
entstand...  
eines 3...  
Zug der...  
den, b...  
zu nehm...  
vorgeleg...  
nach d...  
gemacht...  
organisi...  
werden...  
dahin...  
Berichte...



der Wirbelhäute. Das Vorkommen eines regelrechten Schwanzes ist in China so häufig, daß es offiziell als Krankheit betrachtet und behandelt wird.

Dabei ist Alles in die Daumenschrauben des Formalitätenkrams eingeklemmt, sowohl das Civil- als das Strafrecht, ganz besonders aber das Leibeschaubewesen, bei dem eine Unmasse von Absurditäten als Instruktionen vorkommen.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Am 12. d. M. wird hier selbst die Konferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen stattfinden, um den Sommerfahrplan pro 1881 zu vereinbaren.

Am 4. Januar erschien in Königsberg i. Pr. vor dem Rathhause ein Trupp von circa 200 beschäftigungsloser Arbeiter und ließ den Oberbürgermeister durch eine Deputation dringend bitten, der Magistrat möge ihnen Arbeitsgelegenheit verschaffen.

Man berichtet aus Neudorf einer Drtschaft in der Nähe von Panhoo an der österreichischen Militärgrenze: Eine ganze Familie, nämlich ein Bauer, seine Frau und sein vierjähriges Kind wurden am Morgen des Neujahrstages in ihrer Wohnung ermordet und im Wute schwimmend aufgefunden.

Im Müdeland in Haag ist dieser Tage die Putzermühle in die Luft geschoßen und sind mehrere Arbeiter dabei verunglückt.

In Budapest versuchten am 7. d. M. zwei junge Leute (angeblich Deutsche) einen Geldbetrüger, den sie in ihre Wohnung gelockt hatten, wie es seiner Zeit Franzosoni in Wien gethan, mitschuldig umzubringen; auf die Hilferufe des Beilesträgers kamen jedoch Leute herbei und das Verbrechen konnte vereitelt werden.

Das politische Leben Sachsens, welches im vergangenen Jahre beinahe vollständig ruhte, wird sich im laufenden Jahres ohne Zweifel besonders regen gestalten.

Der Verein für Erdkunde eröffnete seine diesjährigen Sitzungen, Freitag, den 7. Januar mit einem hochinteressanten Vortrage des Herrn Geheimraths Dr. Winkel über seine Orientreise.

Am 7. Januar unter vielem Beifall des Auditoriums in fester Weise behandelt. Herr Dr. Max Weidenbach trat Sonnabend beim dritten Unterhaltungsabend des Frauenerwerbsvereins im Hofsaale als Hauptvortragender auf und sprach mit ihm für sein anziehendes Referat über die Oberammergauer Passionsspiele den wärmsten Dank aus.

Der Dresdner Gemeinnützige Verein, der unter seinem Vorstande, dem Herrn Schuldirektor Kunath, schon so viel Gutes gewirkt hat, gedenkt in nächster Zeit, nach dem Vorgange in Leipzig, eine Arbeitsschule zu errichten.

hatten, wurden in Hufe genommen. Der Angegriffene kam mit mehreren nicht allzugewöhnlichen Schwunden davon.

Der Scheiterhaufen des Jahres 1880 war für die Niederlande ein sehr trauriger. In der Nacht vom 29. auf den 30. December erfolgte ein Deichbruch bei Neuwakup, nahe dem Punkte, wo Maas und Waal sich vereinigen, welcher infolge seiner Ausdehnung in ganz Nordbrabant eine Panik hervorgerufen hat, deren Folgen, wie man der „Herm.“ schreibt, sich noch gar nicht übersehen lassen.

London, Nach einer Depesche aus Lissabon vom 6. d. M. ist der englische Dampfer „Harolda“, der sich auf der Fahrt von Palermo nach London befand, mit dem spanischen Dampfer „Leon“, in Fahrt von Liverpool nach Manila, 12 Meilen vom Kap Rocca entfernt, zusammengestoßen.

anzuwöhnen. In dem vom Vereinsvorstand beschylich erlassenen Rundschreiben heißt es: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies neue Unternehmen wohl geeignet sein dürfte, in die heranwachsende Generation Lust und Liebe zu dem jetzt von den jungen Leuten oft mißachteten Handwerk wieder hinein zu pflanzen und ihr zugleich neben der durch den heutigen Schulunterricht oft überreichlich erzielten Geselschaftlichkeit auch die heutzutage unter der Schülerswelt im Allgemeinen nur selten noch zu findende Geschicklichkeit wieder zu bringen.“

Der Dresdner Gewerbeverein wird binnen kurzer Zeit eine Idee verwirklichen, die für alle Gewerbetreibenden unserer Stadt von größter Wichtigkeit sein und auch anderwärts Nachahmung verdienen dürfte.

Der ehemalige Theaterdirektor Redmüller, den das Schicksal in letzter Zeit so überaus hart mitnahm, hat, wie wir unseren Lesern mittheilen können, neuerdings recht erfreuliche Erfolge gehabt.

Seitern Abend ist „Der Schlagring“ im Residenztheater vorläufig zum letzten Male gegeben worden, da mit heute das Gastspiel von Fr. Wagner beginnt.

Im verfloßenen Monat December kamen bei der kgl. Polizeidirektion 1712 Verbrechen, Berggeln und Uebertretungen zur Anzeige; davon betrafen: 13 Widerstand gegen die Staatsgewalt, 15 Münzverbrechen, 81 Zuwiderhandlung gegen die sittenpolizeilichen Gesetze, 428 Diebstahl und Unterschlagung, 22 Betrug und Untreue, 11 Angaben falschen Namens und unbefugte Führung eines Titels, 143 groben Unfug u. s. w., 361 Betteln und Landstreichen, 177 verbotswidrige Rückkehr nach Dresden, 104 verschuldete Obdachlosigkeit, 254 Kontravenitionen gegen die Jahrgesetze u. s. w.

Bewegungen in der Bevölkerung Dresdens. Im Monat December v. J. wurden bei der königl. Polizeidirektion gemeldet:

Table with 2 columns: Category and Count. Includes entries like 'Zugänge von selbstständigen Personen und Familien' (740), 'Wegzüge' (734), 'Wohnungswechsel' (1330), etc.

sind in Lissabon gelandet; über das Schicksal der übrigen Personen, die sich auf den beiden Schiffen befanden, ist nichts bekannt.

Einer der ältesten und unerschrockensten Jäger der wilden Grafschaft Pike im State Michigan, Namens Jerry Greening, begab sich Ende November v. J. allein auf die Jagd nach einem großen Sumpfe, welcher sich am Ufer des Panpac-Stromes ausbreitet.



|   |        |
|---|--------|
| Dienstzeit von ausländigen männlichen Dienstboten   | 38     |
| weiblichen  | 301    |
| besigen männlichen  | —      |
| weiblichen  | 30     |
| Wegzüge hier in Dienst gewesener männlicher Personen  | 40     |
| weiblicher  | 313    |
| Dienstbotenwechsel  | 753    |
| Ankunft von Fremden, welche keinen bleibenden Aufenthalt nahmen                                       | 11,919 |
| Abreise von Fremden, welche keinen bleibenden Aufenthalt nahmen                                       | 11,846 |
| Durchgereiste Gewerbegehilfen, welche sich hier nur kürzere Zeit aufhielten, ohne in Arbeit zu treten | 2491.  |

Der flüchtig gewordene Redakteur des „Schlips“, Ernst Steinbach, ist von der österreichischen Behörde an das Dresdner Amtsgericht dieser Tage ausgeliefert worden. Steinbach hat zunächst 13 Monate Gefängnis, die ihm wegen Preßvergehen rechtskräftig zuerkannt worden sind, zu verbüßen und außerdem ist gegen ihn noch die Untersuchung wegen Erpressung und mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen eingeleitet worden, so daß derselbe wohl mehrere Jahre im Zwickauer Landesgefängnis zubringen dürfte.

Im Gerichtssaale der letzten Nummer berichteten wir die Verurtheilung des Handarbeiters Ledschel aus Blasewitz wegen Diebstahls zu mehrjähriger Zuchthausstrafe. Nach Schluß dieser Verhandlung ward der rückfällige Dieb einstellt in einer an den Gerichtssaal anstossenden Zelle untergebracht, in der er, während der Gerichtsdiener sich auf einen Augenblick entfernt hatte, seinem Leben freiwillig durch Erhängen ein Ende machte.

Aus dem Gerichtssaale. Die III. Strafkammer des königlichen Landgerichts hielt zunächst zwei geheime Sitzungen ab. In der einen wurde der bisher unbefristete Dienstknecht Johann Gottlieb Manig aus Gnöden bei Elsterwerda wegen Vernehmung unsittlicher Handlungen mit einem zwölfjährigen Mädchen unter Annahme mildrender Umstände zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt, in der zweiten gegen die vermittelte Kösel wegen Kuppel zu 3 Wochen Gefängnis erkannt. — Der Dienstknecht Heinrich Anton Rade aus Niederzöschel brauchte nothwendig Kleidungsstücke. Da er indessen nicht im Besitz von Geld war, begab er sich ganz ungenirt zu einem Mühlenbesitzer, mit welchem ein Vertrag über die Lieferung von Mehl geschlossen war, und forderte das Mehl ab. Man mißtraute indessen dem Burschen, da er keine schriftliche Anweisung bei sich hatte. Am andern Tage erschien Rade wieder, präsentirte einen Beleg, in dem die Schuldsumme erbeten wurde. Diesen Beleg erkannte jedoch der Mühlenbesitzer sofort als gefälscht an, der jugendliche Betrüger wurde inhaftirt und wird sein Vergehen nunmehr mit 10 Wochen Gefängnis zu büßen haben. — Der Bäckermeister Martin in Großenhain ward Schulden halber von zwei Berliner Kaufleuten verklagt. Martin zahlte aber nicht und als vor einigen Wochen der Gerichtsvollzieher mit dem einen Gläubiger in der Wohnung des zahlungsunfähigen Bäckermeisters erschien, um einen Theil des Mobiliars mit Beschlagnahme belegen zu lassen, insultirte Martin den Gerichtsvollzieher derartig, daß der Gerichtshof auf 6 Wochen Gefängnis erkannte. — Die IV. Strafkammer des Landgerichts verurtheilte den Schlosserlehrling Karl Max Lenz von hier wegen Diebstahls zu 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis und den Zimmermann Karl Christian Schindler aus Rudolfsdorf wegen Sittlichkeitsvergehens zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht für 3 Jahre. — Als neulich ein Gendarm den 1853 in Berlin geborenen Bagabunden Kellner in der Scheffelstraße arretiliren wollte, mißhandelte der Patron den Beamten, warf ihm auch unter Anderem seine Schnapsflasche ins Gesicht und erhielt diefür 6 Wochen Gefängnis zu büßen. — Der Maurer Wapler hier selbst, der ihm abgepfändete Sachen widerrechtlich verkauft hatte, ist mit einer 1monatlichen Gefängnisstrafe belegt worden.

Am Sonnabend Vormittag 10 Uhr wurde infolge des Eisganges auf der Elbe die Dampfschiffahrt eingestellt. Das letzte Schiff, welches den Verkehr vermittelte, war der Dampfer „Marta“, der seit mit Noth Plana erreichte.

Der seit dem Weihnachtsfeste vermisste, ledige, sehr wohlhabende Detonom Hochmuth aus Glasten bei Leisnig wurde dieser Tage in dem dortigen Forste erhängt aufgefunden. Der Verstorbenen hatte schon längere Zeit an Schwermuth gelitten. — Auch der aus Werdau am 17. v. M. verschundene Kaufmann Julius Kießling, dessen Angehörige auf Ermittlung des Vermissten 500 Mark Belohnung ausgesetzt hatten, ist nunmehr von Bahnbeamten in einem bei Werdau befindlichen Gehölz erhängt aufgefunden worden.

Am 7. d. M. früh fand man im Dorfbache zu Gula bei Lausitz die 21 Jahre alte Tochter des Restaurateurs als Leiche auf. Ein unglückliches Liebesverhältnis soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

Im Müllener Grunde bei Glauchau bereiten sich wieder zahlreiche Weberfamilien zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten für dieses Frühjahr vor, nachdem bereits im vergangenen Jahre etwa 300 Köpfe diese Gegend verlassen und nach Wisconsin und Illinois in Nordamerika sich begeben haben.

Bauern. Auf Puschwitzer Flur gingen am 5. d. M. Abends zwei dem Rittergutsbesitzer v. Döring gehörige Feimen mit ca. 250 Schock Hafer, aller Wahrscheinlichkeit nach infolge von Brandstiftung, in Flammen auf.

Leipzig. Zwei Schulknaben von 13 und 14 Jahren verließen am Freitag die eiterliche Behausung, nachdem der eine seinem Vater ein Sparkassenbuch über 180 M. entwendet und zu Gelde gemacht hatte. Sie reisten fröhlich und wohlgenuth nach Magdeburg, wofür sie aber von der Polizei festgenommen und wieder nach Leipzig spedit wurden. Von dem entwendeten Gelde war bereits ein großer Theil

verjubelt. — Am Sonnabend Nachmittag sprang eine 75-jährige Armenhausbewohnerin bei der Barfußmühle in's Wasser, um sich zu ertränken; die alte Frau wurde jedoch von einem Handarbeiter noch rechtzeitig dem nassen Grabe entziffen. — In Konnewitz sollen, wie der „Dresdner Anzeiger“ schreibt, auf Anordnung der königl. Amtshauptmannschaft von jetzt ab bis auf Weiteres keine öffentlichen Gemeinderathssitzungen mehr stattfinden.

### Land- und Volkswirtschaftliches.

Dresden. Die landwirthschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen hat im 4. Quartale des abgelaufenen Jahres 313 Verträge mit 2,329,000 M. Versicherungssumme und 11,400 M. Jahresprämie abgeschlossen. Die Summe aller abgeschlossenen Verträge beziffert sich auf 10,999 M. mit einem Versicherungskapital von 100,428,350 M., sowie 141,448 M. reservirter Prämie bis ult. December 1880 und 46,887 M. reservirter Prämie vom 1. Januar 1881. Die Kosten der zur Anmeldung gelangten 56 Schäden erreichten die Gesamthöhe von 117,831 M. Unter den 20 übersichtlich aufgeführten Feuerversicherungs-Gesellschaften nimmt die landwirthschaftliche sächsische bezüglich des auf je eine Million Versicherungssumme bemessenen Reservefondsbetrages die fünfte Stelle ein.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Dresden hat im Monat December, trotz zeitweiliger Betriebseinstellung in Folge des Hochwassers, eine Betriebseinnahme von 10,970 M. erzielt, wogegen im December 1879 wegen Zustierens des Stromes der Betrieb gänzlich ruhte. Die Gesamt-Einnahme in der Zeit vom 1. April bis 31. December 1880 betrug 672,901 M. (gegen 647,698 in demselben Zeitraum des Vorjahres), mithin im laufenden Betriebsjahre bis jetzt 25,202 M. mehr.

Auf dem Ferkelmarkte zu Dresden standen am 10. d. M. zum Verkauf: 304 Rinder, 1348 Schweine, 878 Hammel und 212 Käber. Der Geschäftsgang war in allen Viehgattungen recht anmuthig; es gaiten Rinder in nur schwach vertretenen besserer Qualität 68—70 M., zweite Sorte 57 und geringe Stücke 30 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine: Englische Landschweine 62, Schlesier 56, die wenigen Mecklenburger und Dömitzener 60 M. bei 40 Pfd. Thara, Badener 55—57 M. bei 40—45 Pfd. Thara, Wallachen 54 und Russen 48—50 M. bei 35 Pfd. Thara. Hammel pro Paar von 100 Pfd. in besserer Güte, engl. Lämmer, 70, Landhammel 63 und Ausschufwaare ohne Gewichtsgarantie 36 M. Käber 40—42 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht.

Auf dem kleinen Berliner Viehmarkte standen am 7. d. M. zum Verkauf: 128 Rinder, 1358 Schweine, 795 Käber, 85 Hammel. Rinder, nur in Mittel-Qualität vertreten, gingen zu den Montagpreisen ab, auch Schweine, zu 1/2 aus Russen bestehend, erzielten in seiner Waare dieselben Preise, während ein Theil der Russen übrig blieb. Feinste Käber wurden zu 65, geringere nicht unter 40—50 Pf. pro Pfd. schnell geräumt und die wenigen Hammel waren gleichfalls zu annehmbaren Preisen vergriffen.

Die Gesamtzahl der im Jan. d. J. in Sachsen stattfindenden Subhastationen, 71 betragend, bleibt gegen den gleichen Monat des Vorjahres (95) um 24 zurück, ein Beweis, daß die Verhältnisse des Realcreditmarktes in fortschreitender Besserung begriffen sind. Von den 71 Subhastationen entfallen auf Dresden: Stadtbezirk 5, Dresden-Landbezirk 4, Leipzig-Stadtbezirk 1, Leipzig-Landbezirk 4, auf die Provinzial-Amtsgerichte 57.

### Eriehigte Schulstellen.

Die Kirchschulle in Zehren bei Meissen. Coll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1800 M.; außerdem werden 110 M. für die Einrichtung und Instandhaltung eines guten Singechors jährlich gewährt, sowie freie Wohnung. Gesuche bis 26. Jan. an den Bez.-Schulinsp. Wangemann in Gössa a. d. Elbe. — Die Nebenstellen zu Blatterleben. Coll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen, außer freier Wohnung, 1062 M. Gesuche bis 15. Jan. an den Bez.-Schulinsp. Wigand in Großenhain. — Die Nebenstellen zu Bahra bei Bergschleibitz. Coll.: das Minist. des Kultus. Einkommen, außer freier Wohnung, 1074 M. Gesuche bis 15. Jan. an den Bez.-Schulinsp. Lehmann in Pirna. — 1. die 4 ständige Lehrstellen zu Stolpen. Einkommen, außer freier Wohnung, 1000 M.; 2. die Nebenstellen zu Weißig bei Königstein. Einkommen, außer freier Wohnung, 918 M.; 3. die Nebenstellen zu Klein- und Groß-Weißig. Einkommen, außer freier Wohnung, 996 M. Bei Uebnahme der Stellung der Schulstube wird dem Lehrer auch das nöthige Heizungsmaterial für seinen Bedarf geboten; 4. die Nebenstellen zu Ober- und Unter-Weißig. Einkommen, außer freier Wohnung, 912 M. Gesuche um diese 4, unter Coll. des Minist. des Kultus stehenden Stellen bis 20. Jan. an den Bez.-Schulinsp. Lehmann in Pirna. — Die Schulstelle zu Mühlberg. Coll.: das Minist. des Kultus. Einkommen: 986 M., sowie freie Wohnung. Gesuche bis 22. Jan. an Schulrath Dr. Spieß in Annaberg. — Die 2 ständige Lehrstellen an der Schule des 1. Distrikts zu Seihennersdorf. Coll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 840 M. und 180 M. Wohnungsgeld für einen verheiratheten Mann. Es ist anzunehmen, daß der Gewählte vorläufig noch 4 Ueberstunden à 36 M. und 2 Stunden an der Fortbildungsschule à 66 M. zu erhalten haben wird. Jede Altersklasse beträgt 150 M. Gesuche bis 15. Jan. an den Bez.-Schulinsp. Prof. Michael in Zittau. — Die Lehrstellen in Krumbach u. Palmichen. Coll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung, 1690 M. Gesuche bis 26. Jan. an den Bez.-Schulinsp. Herrndorf in Ebbeln. — Zu besetzen: die ständige Lehrstelle zu Reichensau bei Frauenstein. Coll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen, egl. freier Wohnung und Heizung, sowie des Honorars für Fortbildungsschule, 1178 M. Gesuche bis 22. Jan. an den Bez.-Schulinsp. Wubbe in Dippoldisdorf. — Die 2 Lehrstellen zu Krossen. Coll.: das Minist. des Kultus. Einkommen: 1060 M., sowie Wohnung und ein Honorar für Fortbildungsschulunterricht. Gesuche bis 25. Jan. an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Womann in Zwickau.

### Eingefandt.

Von einer Hamburger Firma hat Herr Johannes Dorfan (Friedbergplatz) mehrere Hundert Ballen grobkörnigen Reis, das Pfund à 16 Pfg., zum Verkauf erhalten; die Qualität ist schön weiß, sehr quellend und ausgezeichnet schmeckend. Dadurch, daß das Hamburger Haus eine

Kommandite in Bangkok (Siam) und eigene Schiffe wählen in Deutschland best, wird es nur möglich, diesen schönen Reis so billig verkaufen zu können.

### Gegen Husten und Schnupfen.

Bei der gegenwärtigen Jahreszeit der Schnupfen, Husten, überhaupt Katarrhe, von denen die meisten Menschen befallen werden, wird es von allgemeinem Interesse sein, über diesen Krankheitszustand Belehrung zu schöpfen, insbesondere wie man sich dieses unangenehmen Gastes erwehren kann. Nach den in wissenschaftlichen Kreisen angestellten Versuchen und gemachten Erfahrungen, beruhen diese katarrhischen Erkrankungen im Allgemeinen auf einer mehr oder weniger hochgradigen Entzündung der Schleimhäute der Luftwege, — so daß durch Befestigung derselben, auch der Hustenreiz und die jeden Schnupfen begleitenden öfters unerträglichen Nebenstände verschwinden. — Die Befestigung dieses entzündlichen Zustandes wurde durch eine vom Apotheker Dr. Cw. Boff in Frankfurt a. M. zusammengesezte, antiphlogistisch wirkende, sogenannte Katarthpille, in der merkwürdig kurzen Zeit weniger Stunden erreicht. — Solche überraschende Erfolge, welche noch von verschiedenen praktischen Ärzten, die sich für dieses neue Mittel interessiren, bestätigt werden, lassen es empfehlenswerth erscheinen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Dr. Boff'schen Katarthpillen zu lenken. — Dieselben sind in kleinen mit geschlicher Schutzmarke und dem Familiennamen des Dr. Cw. Boff versehenen Blechbosen zum Preise von 75 Pfg. in den Apotheken erhältlich und zwar in Dresden: in der Kronen-, Marien-, Mohren-, Johannis- und Löwenapothek. Es empfiehlt sich, um Verwechslungen zu vermeiden, speciell die Dr. Boff'schen Katarthpillen zu fordern.

**Sächsische Staatspapiere,**  
Landwirthschaftl. 4% und 4 1/2% Pfandbriefe,  
sowie alle andern Effekten verkaufen und kaufen wie  
jeberzeit zu günstigen Kursen. Auch lösen wir sämtliche  
Koupons ein und sehen die Verlosung aller  
Werthpapiere nach; alles auch auf schriftlichem Wege.  
**Koppel & Co., Bankgeschäft,**  
Dresden,  
Schloßstraße 19, Ecke der Sportergasse.

**Börsen- Wochenbericht.**  
Die Börsen haben das neue Jahr in keiner guten Stimmung angebeten. Während des alte Jahr in durchgehends fester Tendenz auf sämtlichen Gebieten abgloß, machte sich am Anfange des neuen sofort eine große Verkaufsstimmung geltend, die auf das Kursniveau ungünstig einwirkte. Ausgeschlossen hiervon waren russische Werthe und Kohlenaktien, die beliebt blieben. Der Termin brachte lebhaften Begeh nach deutschen Finanzpapieren und sind dieses Mal viel preussische Konsole und Reichsanleihe aus dem Markt genommen worden. Beide sind billiger zu haben, als sächsische 4-proc. Staatspapiere, wozu noch kommt, daß man an ersteren keinen Verlust durch Verlosung erleiden kann, wie an letzteren. Recht beliebt waren auch die Pfandbriefe des landwirthschaftlichen Kreditvereins als fast einziges mittelmaßiges Papier, welches noch unter Pari notirt. Ueber die Prag-Duxer Eisenbahn erfährt man, daß das 1880er Erträgniß in der Auszahlung von 2 1/2 Gulden pro Priorität an die Prioritätenbesitzer gestatten wird.

|                            |        |        |                                     |        |
|----------------------------|--------|--------|-------------------------------------|--------|
| Deutsche Reichsanl.        | 100,00 | 4      | Bayerische Anleihe                  | 100,00 |
| Sächs. Rente, große        | 78,00  | 4      | Preussische Anleihe                 | 100,00 |
| „ kleine                   | 79,00  | 4      | Lehrer. Goldrente                   | 75,00  |
| 1880                       | 8      | 4 1/2  | „ Silberrente                       | 63,00  |
| 1855                       | 90     | 4 1/2  | „ Papierrente                       | 62,00  |
| 1847                       | 101    | 6      | Ungar. Goldrente                    | 93,00  |
| 1852—59, große             | 101,00 | 5      | Russ. Orientanl. I.                 | 60,00  |
| 1852—59, kleine            | 101,00 | 6      | Rumänische Rente                    | 92,00  |
| 1870 (Alberts-Alt.)        | 101,00 | 5      | „ Prioritäten:                      |        |
| 1867, große                | 101,00 | 5      | „ Festschreiber I.                  | 84,00  |
| 1867, kleine               | 101,00 | 5      | Dux-Bodenbacher I.                  | 84,00  |
| S. Landrentenbr., gr.      | 95     | 5      | „ Carl Ludwig I.                    | 89,00  |
| „ „ „ „ „ „                | 95     | 5      | Kronprinz Rudolf I.                 | 83,00  |
| S. Landesstruktur-Neuentw. | 101    | 0      | „ Krummhuber II.                    | 83,00  |
| Themat. S.-Schief.         | 107    | 0      | „ Währ.-Schief. Centr. I.           | 49,00  |
| Themat. Eisen-Aktien       | 107    | 0      | „ Währ.-Schief. Centr. II.          | 49,00  |
| Themat. Eisen-Bitt.        | 94     | 10     | „ Silberrent. Vomb. alt.            | 71     |
| Themat. Eisen-Aktien       | 100    | 11 1/2 | Allg. Deutsche Kredit- anst. Aktien | 147,00 |
| Themat. Eisen-Bitt.        | 100    | 6      | „ „ „ „ „                           | 501,00 |
| Themat. Eisen-Prior.       | 101    | 5      | Reichsbankanleihe                   | 146,00 |
| Themat. Eisen-Drabd.       | 101    | 24     | Sächs. Bank-Aktien                  | 119,00 |
| Themat. Eisen-Drabd.       | 103,00 | 0      | „ „ „ „ „                           | 275    |
| Themat. Eisen-Prior.       | 103,00 | 0      | „ „ „ „ „                           | 44     |
| Dresd. Stadtanleihe        | 100,00 | 6 1/2  | „ „ „ „ „                           | 98     |
| „ „ „ „ „                  | 104,00 | 13     | „ „ „ „ „                           | 137    |
| „ „ „ „ „                  | 102,00 | 0      | „ „ „ „ „                           | 220    |
| „ „ „ „ „                  | 103    | 0      | „ „ „ „ „                           | 42,00  |
| „ „ „ „ „                  | 100,00 | 8      | „ „ „ „ „                           | 103,00 |
| „ „ „ „ „                  | 99,00  | 8      | „ „ „ „ „                           | 171,00 |

Dresden, den 8. Januar 1881  
Max Biette, Seestraße 13, I.

**Hoftheater-Repertoire.**  
Ohne Gewähr der Innehaltung.  
(Altkab.)  
Di-Tag, den 11. Januar: Carmen.  
Mittwoch, den 12. Januar: Uriei Alofa (Derr v. d. Osten a. G.)  
Donnerstag, den 13. Januar: Den Juan. (Anfang 1/2 Uhr.)  
Freitag, den 14. Januar: König Lear. (Ermäß. Preise.)  
Sonnabend, den 15. Januar: Der Barbier von Sevilla.  
(Neukab.)  
Dienstag, den 11. Januar: Krieg im Frieden.  
Donnerstag, den 13. Januar: Krieg im Frieden.  
Sonnabend, den 15. Januar: Prinzessin Amaranth.

Hierzu eine Inseraten-Beilage.



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Gefährdungen und Störungen des öffentlichen Verkehrs bei Schneeverwehungen wird hierdurch mit Hinweis auf die Bestimmungen in § 6 des Straßenbau-Mandates vom 28. April 1781 und auf die Bekanntmachung des Königlichen Finanz-Ministeriums vom 22. Mai 1872 den Gemeinden des hiesigen Bezirks aufgegeben, bei Vermeidung einer Geldstrafe von mindestens

Zwanzig Mark

für jede einzelne Zuwiderhandlung, in Fällen etwaiger Schneeverwehungen stets sofort und ohne besondere Verfügungen zu erwarten die öffentlichen Wege zum Fuß- und Fahrverkehr frei zu machen und die Winterbahnen mit hohen Stangen abzustrecken, auch die zum Schneeaufwerfen auf siskalischen Straßen Seiten der Königlichen Chaussee-Inspektion und bez. durch die Straßenmeister zu requirirenden Arbeiter unweigerlich und rechtzeitig zu stellen.

Die Rittergutsbesitzer und die Vertreter sonstiger exempter Grundstücke wollen sich hiernach ebenfalls richten.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altfeld, am 10. Jan. 1881. Dr. Schmidt

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach § 1 Punkt 11 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, bei gefallenem Schnee die Fuhrwerke mit Geläute zu versehen sind.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altfeld, am 10. Januar 1881. Dr. Schmidt. Seite.

Bekanntmachung.

Der nächste öffentliche Bezirkstag der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Altfeld wird

Sonnabend, den 15. Januar dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaale derselben, Schloßstraße Nr. 15, II., abgehalten werden. Dresden-Altfeld, am 3. Januar 1881.

Der Amtshauptmann. Dr. Schmidt. Sch.

Bekanntmachung.

Der Bekanntmachung der vormaligen Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden vom 21. September v. J., die nach der Generalverordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft vom 13. desselben Monats vorzunehmenden Revisionen wegen der Arbeitsbücher, Arbeitskarten und der in den Fabriken auszubehangenden Verzeichnisse jugendlicher Arbeiter betr., ist von den Herren Gemeindevorständen des Bezirks noch nicht allenthalben entsprochen worden.

Dieselben werden daher veranlaßt, die Revisionen, soweit sie noch nicht erfolgt sind, sofort vorzunehmen und das Ergebnis schleunigst anzuzeigen.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, am 8. Januar 1881. v. Neßsch. Ludwig.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll den 16. März 1881

das dem Kaufmann Albert Ernst Ludwig Wilhelm Hohlhäuser in Dresden zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 120 des Brand-Katasters, Nr. 341, 342, 343, 344 und 345 des Flurbuchs und Fol. 249 des Grund- und Hypothekenduchs für Zitzschewitz, welches Grundstück am 21. December 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

9500 Mark

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Dresden, am 29. December 1880.

Das Königliche Amtsgericht, Abtheilung I b. Seuder. Kühne.

Erl edigt

hat sich die auf den 16. Februar 1881 anberaumte Zwangsversteigerung der dem Gärtner Johann Friedrich August Kießling in Oberlösnitz zugehörigen Haus- und Gartengrundstücke Nr. 8 und 9B des Brandkatasters und Fol. 6 und 169 des Grund- und Hypothekenduchs für Oberlösnitz.

Dresden, am 7. Januar 1881.

Das Königliche Amtsgericht, Abtheilung I b. Seuder. Kühne.

Der Dienstknecht Carl August Ernst Wendler hat sein im April 1878 ausgestelltes Gefindezettelbuch angeblich verloren, was zur Verhütung von Mißbrauch mit diesem Buche hiermit bekannt gemacht wird. Golberoda, am 1. Januar 1881. Zschüttig, Gem.-Vorst.

Privat-Bekanntmachungen.

Große Inventar-Auktion.

Freitag, den 14. Januar d. J., sollen in dem früher Schulze'schen Gute in Naunhof 3 Pferde, 1 Zuchtbulle, 11 Kühe, 2 Kalben, 3 Kälber und 6 Schweine, sowie allerhand Wirtschaft's-Inventar auktionsweise verkauft werden. Die Besitzer.

Zur gefälligen Notiz.

Nachdem sich der Herr Kantor Thieme in Cossebaude, sowie der Herr Windmüller Gebde zu Ober-Gohlis freundlichst bereit erklärt haben, die Vormittagsbestellungen solcher, die meinen ärztlichen und wundärztlichen Beistand begehren, in ihren respektiven Wohnungen entgegen zu nehmen und mir sofort zu übermitteln, mache ich das hiermit

für Stetzsch, Cossebaude und Umgegend

mit dem Ersuchen bekannt, womöglich — um Verzögerungen zu vermeiden — diese Aufträge bis Vormittags 9 Uhr an die eine oder andere Annahmestelle gelangen zu lassen oder aber an mich direkt

nach Radebeul, kaiserl. Postamtsgebäude,

zu senden, wofür ich in der I. Etage täglich Vormittags 10-11 Uhr Sprechstunde halte.

Niederlösnitz: Kößchenbroda, Ganz ergebenst

Julius Büttner,

Doctor der Medicin, Chirurgie u. Geburtshilfe.

NB. In meiner Wohnung, Niederlösnitz, Moritzburgerstr. 19, Sprechstunde: Früh bis 8 Uhr, Nachmittags 3-4 Uhr. [56]

Auktion.

Sonnabend, den 15. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,

sollen in dem Herr'schen Gasthose in Cossebaude folgende Gegenstände, als: 2 Pferde (Wallachen), 2 Hunde (1 Leonberger und 1 Boxer), 1 Schlitten mit Schneefang, 1 Regulator, 1 Schreibsekretär, 6 Rohrstühle, 2 Gebett Betten, 1 altes Jagdgewehr, sowie versch. Kleidungsstücke u. dergl. mehr,

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Dresden, am 8. Januar 1881.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts daselbst. Seupel.

Bekanntmachung.

In der Brauschänke zu Eisenberg sollen Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. Januar 1881,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

Dienstag, den 25. Januar a. c.,

Table listing wood quantities and types: 64 Stück dicke Stämme, 26 weiche, 54 eichene Klöber, 5 rothbuche, 15 weißbuche, 40 dicke, 75 erlene, 1 aspenes Klöber, 197 Stück weiche Klöber, 5 eichene Derbstangen, 8650 kieferne Reißhaken, 8000, 2630, 315 Derbstangen, 115, 5 fichtene, 13 Raummeter eichene Nußscheite, 1 kieferne.

in den Abtheilungen: 15, 16, 19, 30, 31, 27 und 49,

Mittwoch, den 26. Januar a. c.,

Table listing wood quantities and types: 139 Raummeter harte Beenscheite, 90 weiche, 18 harte Rollen, 36 weiche, 95 Kiste, 25,0 Wellenbündel hartes Keisig, 79,5 weiches, 48 Raummeter harte Stöcke, 1 weiche.

einzelnen und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich 8 Tage vor der Auktion zwischen früh 7 und 8 Uhr an den mitunterzeichneten Forstinspektor zu Moritzburg zu wenden.

Königl. Forstrentamt und Königl. Revierverwaltung Moritzburg, den 4. Januar 1881. Michael. Zimmer.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, den 22. Januar d. J., soll das Jagdrevier von Ober- und Mittel-Ebersbach bei Radeburg, mit einem geschlossenen Flächeninhalt von circa 2635 Acker, öffentlich unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, auf 6 Jahre, vom 1. September 1881 bis 31. August 1887, verpachtet werden. Geehrte Respektanten werden daher eingeladen, sich am genannten Tage Vormittags 10 Uhr im Ziegenhals'schen Gasthose zu Mittel-Ebersbach einzufinden um in dem von 10 bis 12 Uhr stattfindenden Bietungstermine ihre Gebote zu eröffnen, wo sie sich nach Beendigung desselben des Zuschlags zu gewärtigen haben. Das Revier besteht aus circa 1/2 Theil der Gesamtfläche Hoch- und Niederwald mit schönem Rehwald (an die Staatswaldung angrenzend) und ist per Wagen in 1 Stunde von der nächsten Bahnstation zu erreichen.

Der Jagdvorstand. Eilig.

Auktion.

Montag, den 17. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr, sollen hier im Viehsch'schen Grundstück, Dorfplatz 3, die zu einem Nachlaß gehörigen Gegenstände, als: 2 starke Lastwagen, 1 Heckschneidemaschine, 1 Jauchenhah, 1 Hodelbank, Wasserräder, Tische, Stühle, Betten, Schränke und Anderes mehr gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Eßtau, den 8. Januar 1881. Die Erben.



Hierdurch zeige ergebnis an, daß nächsten Donnerstag, den 13. Jan. 1881, ein großer Transport hochreganter Wagen- und Reitpferde, ganz stark und schöne, leichtere dänische Arbeitspferde sowie elegante Einspanner, welche sich sowohl zum Reiten als zur Arbeit eignen, in Nossen eintreffen und sichere geübten Abnehmern reelle Bedienung sowie ganz solide Preise zu.

Achtungsvoll W. Heinze jun.

Oberarzt A. P. Tischendorf, Specialarzt für Syphilis, Geschlechts- und Blasenkrankh., Schwächezustände, Frauen- u. Bandwurmkrankh. u., Dresden-N., A. d. Kirche 8, II. Zu spr. v. 10-14 u. Ab. 7-8 Uhr.



## Eine Fabrik

mit Wasser- und Dampftrieb, wozu Holzwaarenfabrikation betrieben wird, soll mit sammt einer Holzdampfbiere und Drechserei dergl. sammt Grundstück und Maschinen für 33000 Mark (Anzahlung 15000 Mark) aus freier Hand verkauft werden. Das Grundstück hat 10 Scheffel Areal, davon 6 Scheffel Wiese. Die Leitung des Geschäftes kann längere Zeit vom Inhaber übernommen werden oder auch derselbe sich gleich wieder dabel betheiligen. Näheres auf Anfragen sub P. 80 durch **Rudolf Mosse, Dresden.** [27]

## Landgut-Verkauf.

Ein in der Nähe Meißen mit 34 Ader und 6,11 Steuerinheiten gelegenes Landgut ist mit vollständigem toten und lebenden Inventar zu verkaufen. Alles Nähere bei **August Lucas in Meißen, Burgstraße 114, II. Etage.** [44]

## Ein Hausgrundstück

mit flottgehendem Produktengeschäft, in bester Lage unweit Dresden, ist veränderungslos zu verkaufen. Selbiges würde sich auch gut für Bäckerei eignen. Nur zahlungsfähige Selbstkäufer wollen sich in der Expedition dieses Blattes Auskunft ertheilen, lassen. [55]

## Hausverkauf oder Verpachtung.

Ein massiv erbautes Haus mit 98 qMth. Gartenland in **Beiersdorf** ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in **Raunhof** bei **Moritzburg** bei **F. A. Brückner.** [15]

## Ein flott Material- u. Spirituosen-Geschäft

mit Nebenbranchen in einem Kirchdorfe zweier Bahnen, ist mit und ohne Landungen, Wiesen und Gärten wegen Todesfall zu verkaufen oder zu verpachten. Bedingungen günstig. Näheres Auskunft ertheilt **Kaufmann L. Böhme, Dresden, Lüttichaustraße.** [56]

## Billard-Verkauf.

Ein Amerikanisches **Wendebillard**, fast neu, mit 21 Bällen, 12 Queues u. s. w., ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres **Peschel's Gasthaus, Dresden, Münzgasse 13.** [49]

## Die Engel-Apotheke,

Dresden, Annenstraße 33, empfiehlt:  
Reinen 1880er **Simberfast**, à 60 Pf.,  
**Franzbranntwein** mit u. ohne Salz,  
**Frischen Dorschlebertran**,  
**Alten Malagawein**,  
**Medic. Tokayer Kinderwein**,  
**Walz-Extrakte**,  
**Emser Pastillen**,  
**Nestle's Kindermehl.**

## Futtermehl, sowie reine Roggenkleje

ist stets zu haben und empfiehlt **Dampfmühle Illersdorf, E. Mietag.** [5]

## Leinsamen, Hanf u. Rübsen, Glanz, Vogelfutter u. Ameiseneier

empfiehlt zu billigen Engros-Preisen **Albert Herrmann, Dresden, große Brüdergasse 11, gold. Adler, blauer Laden.**

## Frisches Speisefett, ausgewogen in Fässer von 100, 300 Pfd., tranfit und versteuert, zu billigen Preisen empfiehlt

**Albert Herrmann, Dresden, gr. Brüdergasse 11, gold. Adler, blauer Laden.** [41]

## Roch- und Speisebutter,

das Pfd. 95 Pfg., im Ganzen billiger, bei **Johannes Dorschan, Dresden, Freiburger Platz 25.** [42]

**Lyoner Seidenwaaren**  
zu Braut- u. Gesellschaftsroben,  
die neuesten Besatzstoffe  
in **Damast, Atlas, Plüsch**  
und **Sammet** empfiehlt zu  
Fabrikpreisen  
en gros en detail  
das **Specialgeschäft**  
in **Lyoner Seidenwaaren**  
von  
**Wilhelm Nanitz,**  
Dresden, Altmärkt 25.

**Gölnner Dombau-Loose,**  
Haupttreffer 75.000 Mk., Ziehung 15. Januar,  
3 Stück für 10 Mk.  
mit freier Ziehungsliste  
versendet nur noch einige Tage  
**Theodor Mühlhölzer, Augsburg.**

**Die Holzhandlung**  
von **A. Schlimpert** in **Trautenberg**  
empfiehlt **Scheitholz** von 7 bis 10 Mark  
pr. Meter, **Kieferne Stöcke** 5 Mark und  
5 Mark 50 Pf. pr. Meter, **schwaches Klöppel-**  
**holz** 4 Mark 50 Pf. u. 6 Mark pr. Meter,  
sowie **hartes, Erle** und **Buche**, für  
Fleischer passend. NB. Bei größerer Ab-  
nahme entsprechend billiger. [17]

**Für Schuhmacher!**  
Täglich frischen **Sohl- und Oberleder-**  
**Auschnitt**, sowie **sämmtliche Neben-**  
**Artikel** empfiehlt **billig**  
**C. A. Teichmann, Lederhandlung,**  
Dresden, Annenstr. 21, Ecke d. Humboldtstr.

**Schwedische Jagdschmiere**  
in Steinbüchsen à 18 Pfg., **Wichse** von  
**Jaquot & Co., Paris**, in Blechbüchsen  
à 5, 10, 15 Pf. zu haben bei  
**C. A. Teichmann, Lederhandlung,**  
Dresden, Annenstr. 21, Ecke d. Humboldtstr.

Alten, echten  
**Franzbranntwein**  
mit und ohne Salz,  
in Flaschen und ausgewogen,  
**Fichtennadel-Aether**  
gegen Gicht, Rheumatismus u.,  
**Echtes Eau de Cologne,**  
**Eau de Dresde,**  
**Stearinkerzen**  
empfiehlt [25]  
die **Drogen-Handlung** von  
**Herm. Raschke**  
Dresden, Freiburger Platz 11.

**Große englische Heringe,**  
das Schoß 3 Mark 50 Pfg., in der  
Lonne billig, empfiehlt  
**Johannes Dorschan,**  
Dresden, Freiburger Platz 25.  
Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß  
von dem in so schnelle Aufnahme gekommenen  
**großkörnigen Reis,**  
das Pfd. 16 Pf., wieder große Zufuhren einge-  
kommen sind. **Johannes Dorschan,**  
Dresden, Freiburger Platz 25. [10]

**Frisch gerösteten Kaffee,**  
**Wiener Mischung,**  
à Pfd. 100, 110, 120, 130, 140 bis 200 Pfg.  
**Albert Herrmann, Dresden,**  
gr. Brüdergasse 11, zum blauen Laden.

**Junge Cochinchina-Hühner**  
in weiß, grau, gelb und schwarz,  
**Schwarze französ. und**  
**deutsche Kaninchen**  
werden gekauft. **Albert Herrmann,**  
Dresden, gr. Brüdergasse 11, part. [39]

**90% Spiritus 90%**  
per Liter 65 Pfg., im Ganzen billiger.  
Welschhufe. **E. B. Bender.**

**Molken,**  
zur Schweinefütterung, Liter 1 Pfennig,  
abzuholen: **Dresden, Bauhnerstr. 41.**

**Dr. med. Schiffner,**  
früher Assistenzarzt am Stadtfrankenhaus und Intern.-Arzt am Königl.  
Entbindungsinstitut in Dresden,  
wohnt jetzt:  
**Striessen, 4. Strasse Nr. 2, gegenüber der Paulstraße.**  
Sprechstunden: Früh bis 9 Uhr, Nachmittags 12 1/2 - 2 Uhr. [26]

**Möbellager**  
**Sopha's, Stühle, Schränke, Tische, Matratzen,**  
**Spiegel und diverse Kinder-Möbel, sowie 100 Stück**  
**Kommoden**, zu billigen Preisen empfiehlt  
**August Böhme, Dresden,**  
**Badergasse 15 und Fremde Fleischbänke.** [9]

Die Jagdgenossenschaft der **Köpschenbrodaer Waldflur** mit **Hühnerau**  
wird nochmals geladen, **Sonntag, den 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr**, zur ander-  
weitigen Berathung wegen Verpachtung der Jagd im **Gasthaus zur Oberschenke** sich  
einzufinden.  
**Der Jagdvorstand.** [32]

**Gasthof zu Deutschenbora.** [32]  
**Montag, Grosses Militär-Konzert und Ball,**  
den **17. Januar**, vom Musikchor des 2. Gren.-Reg. Nr. 101, unter Leitung des Herrn **Dir. A. Trenkler.**  
Anfang 4 Uhr. Achtungsvoll **G. Hesse.**

**Eine Erfindung**  
von größter Wichtigkeit, ist gemacht: **Dr. Water-son** in **London** hat einen **Haarballsam**  
erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort  
aufhört, er befördert das Wachstum  
derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt  
auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar,  
bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon  
einen schönen Bart. Es wird dringend ge-  
beten, diese Erfindung nicht mit den so häufigen  
Schreibereien zu verwechseln. **Dr. Water-**  
**son's Haarballsam** in **Original-Metallbüchsen**  
à 3 Mark ist ächt zu haben bei **Spalte-**  
**holz & Vley** in **Dresden, Annenstraße 20.**

**Prima Solaröl,** à Pfund 12 Pfg.,  
in Ballen und Fässern billiger.  
**Brillant-Herzen,** à Paquet 46 Pfg.,  
**Stearin-Herzen,** à Paquet 46 Pfg.,  
**Wagenlaternenlichter** empfiehlt  
**Albert Herrmann, Dresden,**  
**gr. Brüdergasse 11, blauer Laden.**  
Eine große Auswahl schöner **Feder-**  
**betten** ist zu verkaufen  
**Dresden, Stärkengasse Nr. 2 part.**

**Ein Arbeitspferd,**  
7jährig, brauner Wallach, Reht für 90 Thaler  
zu verkaufen  
**Dresden,**  
[23] **41 Langestraße 41.**

**Pferdedünger**  
ist zu verkaufen  
[19] **Dresden, Querallee Nr. 9.**

**Einkauf von Schlachtpferden**  
bei **Ernst Liebold,** [16]  
**Dresden, Elbberg Nr. 11.**  
**16-20000 Mark**  
werden auf ein herrschaftl. Villengrundstück  
mit Parkanlage in nächster Nähe Dresdens  
(Omnibusverbindung) [18]  
**zur 1. Stelle und 6% Zinsen**  
sofort oder später ohne Vermittler gesucht.  
Offerten unter **E. A. 33** Exped. d. Blattes.

**Reelles Heiraths-Gesuch.**  
Ein junger, Besorger, der in nächster  
Zeit die Brauterei selbstständig übernimmt, sucht  
auf diesem oft mit Glück betretenen Wege  
eine Lebensgefährtin. **Jünges Mädchen vom**  
**Laude**, im Alter von 18 bis 20 Jahren,  
mit einem disponiblen Vermögen von 12- bis  
15.000 Mark, werden höflichst gebeten, ihre  
Adresse unter Beifügung des Photogramms,  
dessen Rückgabe nichtkonvertirenden Falles so-  
fort erfolgt, vertrauensvoll unter **A. 33** bei  
**Haasenstein & Vogler, Dresden,**  
niederyulgen. [54]

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für mein Kolonialwaaren-Geschäft  
suche ich für Ostern d. J. einen jungen Mann  
als Lehrling. **Oswald Ludwig,**  
[29] **Dresden, Freiburger Platz 18.**

**Karpfenschmaus**  
im **Gasthofe zu Limbach,**  
wozu freundlichst einladet **G. Scharfe.**

**Kasino Possendorf**  
den **16. Januar.**  
Es laden freundlichst ein die **Vorsteher.**  
Es laden freundlichst ein die **Vorsteher.**

**Dank.**  
Bei Beendigung meines Baues in **Sobrigau**  
kann ich nicht unterlassen, den **Herrn Guts-**  
**besitzer** von **Gautzsch** für ihre stets zwoer-  
kommanden **Hilfsleistungen**, welche sie mir  
während meines ganzen Baues erwiesen haben,  
meinen Dank hierdurch öffentlich auszusprechen.  
[36] **Moritz Hänichen.**



**Dank und Nachruf**  
dem Herrn Gutsbesitzer  
**Herrmann Moritz Dieze**  
in **Seeligstadt,**  
verstorben am 3. Januar 1881 in einem Alter  
von 38 Jahren 5 Monaten 18 Tagen.

Liese Wunden sind mir durch den Tod  
meines unvergeßlichen, so früh verchiedenen  
Sohnes geschlagen; mein Herz blüet; aus-  
rufen möchte ich: „Gott, warum hast Du  
dies gethan?“

Er war ja ein lieber treuer, Gatte, in  
seinem Berufe so fleißig, ein lieber Vater  
seiner drei unverzogenen Kinder, ein lieber  
Schwiegersohn seines hochbetagten Schwieger-  
vaters, ein lieber Sohn, ein lieber Bruder,  
ein lieber Bürger in Gemeinde und Staat  
und doch trit der Engel des Todes in den  
ersten Tagen eines neuen hoffnungsvollen  
Jahres mit kalter Hand schonungslos an  
ihn heran.

Der Herr Pastor **Crusius** in **Lauden-**  
**heim**, sowie der Herr Kantor **Wangemann**  
dieses Ortes kamen mir zunächst mit tröstlichen  
Worten, Gebet und Gesängen im Hause und  
am Grabe entgegen. Der Herr Doktor  
**Gänsel** in **Laudenheim** gab sich alle  
mögliche Mühe, mir den Abweeren am Leben  
zu erhalten, es stand nicht in seiner Macht,  
der Häufte hatte es anders beschlossen. Gute  
Freunde von Nah und Fern, liebe Nachbarn,  
welche ihn auch zu Grabe getragen, haben  
ihn mit überaus reichen Blumensträußen noch  
im Tode so schön geziert. Freunde und Nach-  
barn besuchten ihn während seiner Krankheit,  
kamen ihm und mir mit Rath und That  
zu Hilfe.

Alles dieses ist ein süßer Trost in den  
Tagen der tiefsten Trauer für mich. Darum  
sei Ihnen Allen hierdurch mein aufrichtigster  
tiefinnigster **Dank** dargebracht.

Ich bitte den Allmächtigen, er wolle Sie  
Alle vor abhässlichen heftigen Schicksalsschlägen  
in Gnaden bewahren.

Die tieftrauernde Wittwe  
**Pauline Dieze geb. Müller,**  
nebst allen trauernden Hinterlassenen.  
Dir, aber, lieber Gatte,  
Den ich so lieb stets hatte,  
Sei noch in Deine stille Gruft  
Ein Wort des Dankes nachgerufen.

Du warst so gut stets für und für,  
Es gab nicht das noch Kluch bei Dir;  
Ein Kinderfreund so lieb und gut  
Warst Du mit Herz und Muth und Mut.

Das Haus, den Hof und auch das Feld  
Hast Du stets wohl und gut bestellt;  
Dafür sei Dir von Gott beschieden  
Des Himmels schönster reicher Heiden.  
Nun blicke freundlich auf uns nieder,  
Bis wir uns sehen einstens wieder,  
Dann knüpfen wir im schönsten Land  
Der ewigen Lieb's festes Band. [46]